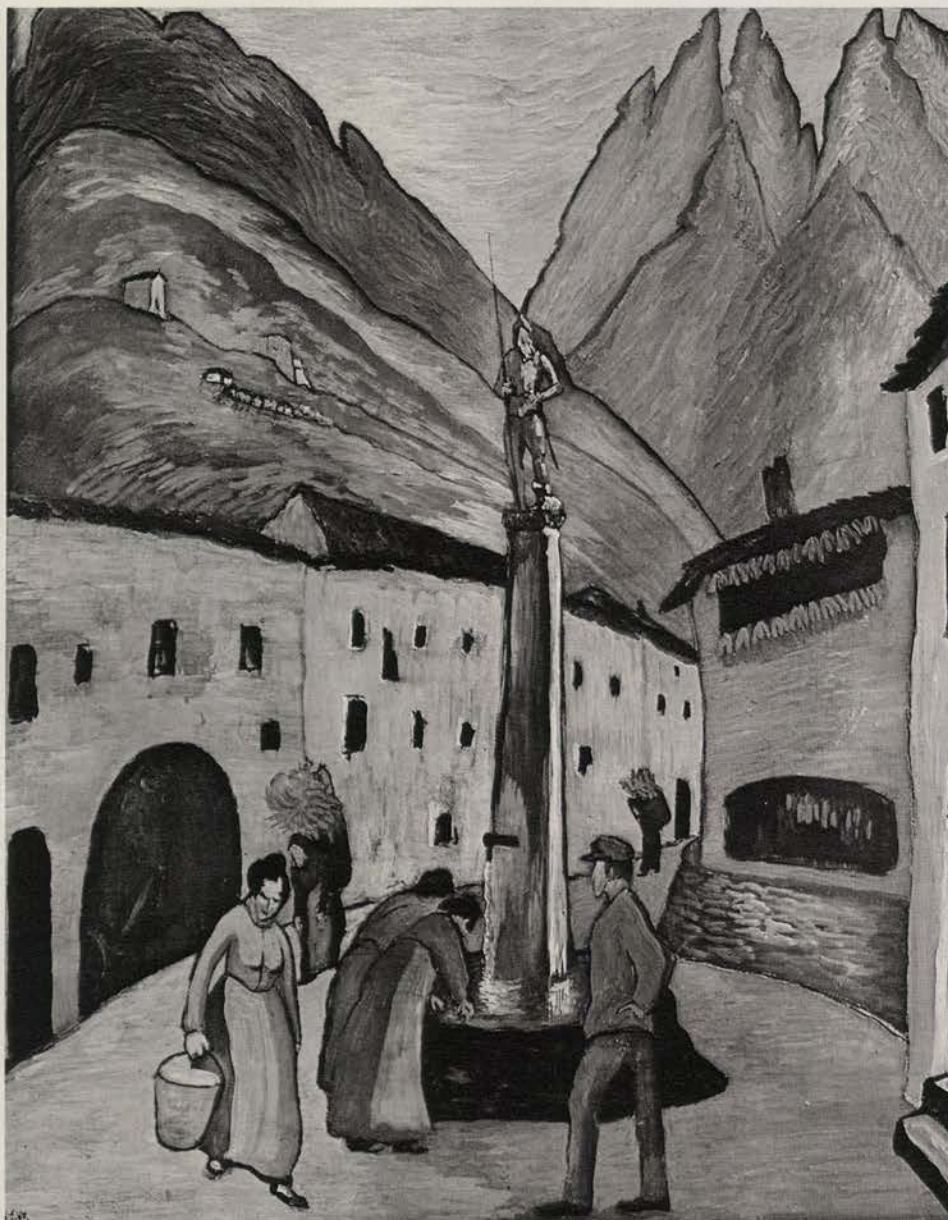


Ab 1915: Die Emigranten – Die Flucht aus der Zeit

Ende Mai 1915 emigrierte Hugo Ball von Berlin kommend nach Zürich, «der friedlichen Insel in einem Ozean von Völkerhochmut und grässlicher Verdummung». Vorerst war er kurze Zeit als Mitarbeiter anarcho-sozialistischer Zeitungen tätig und trat bei Versammlungen als Agitator auf, um auf diese Weise seine pazifistische Überzeugung zu vertreten – er, der sich noch am 6. August 1914 als Kriegsfreiwilliger gemeldet hatte. Da sich Ball, der Intellektuelle zwischen den Fronten, der Parteidisziplin nicht beugen konnte und wollte, trat er zusammen mit Emmy Hennings in Variétés auf. Auch das war ein kurzes Intermezzo, welches im Februar 1916 zur Gründung des Cabarets «Voltaire» an der Spiegelgasse 1 führte; daraus ging Dada hervor. Politische Radikalität, strikter Pazifismus, konsequente antibürgerliche Haltung äusseren sich als rabiate Zerfetzung von all dem, was mit der bürgerlichen Kultur gleichgesetzt wurde. Hans Arp, Tristan Tzara, Hans Richter, Richard Huelsenbeck, Marcel Janco waren wie Ball Emigranten – Pazifisten, politisch bindungslose Radikale, die in Zürich das fortsetzten, was in den Münchner und Berliner Cafés seit der Jahrhundertwende gedacht, besprochen und geschrieben wurde. Das «Odéon» in Zürich wurde zur Gedankenbörse, zum transitorischen Ort, wo Utopien für Stunden Wirklichkeit werden konnten.

Als Ball im Juli 1916 das erste Mal für einige Zeit ins Tessin zog, war das die erste Etappe seiner «Flucht aus der Zeit». Dadaismus sei für ihn, der misstrauisch geworden war, wie auch alle anderen «Ismen», «schlimmste Bourgeoisie». Anfang Juni 1917 reiste er nach einem Nervenzusammenbruch wieder ins Tessin. Ab September war er in Bern als politischer Publizist für die von Deutschen herausgegebene «Freie Zeitung» tätig, betrieb Studien über Neuscholastik und deutsche Mystiker und setzte sich für eine «moralische Revolution» ein. 1920 zog er sich ins Tessin zurück, wo er, mit



Marianne von Werefkin: Les contrastes. Um 1925. Ein Brunnen aus dem Norden auf einem Tessiner Dorfplatz.



Hans Arp mit Sophie Taeuber, die sich 1917 im Tessin aufhielten, und Hugo Ball (von links).

César Domela, geboren 1903, der sich nach dem Tod seines Vaters in Ascona niederliess und Maler wurde (rechts).



Heinrich Maria Davringhausen: Der Krieg. 1914. Davringhausen und Carlo Mense hielten sich bei Kriegsausbruch in Ascona auf. Es ist belegt, dass Davringhausen das Bild «Der Krieg» noch in Ascona schuf, bevor er in Deutschland zum Kriegsdienst eingezogen wurde (rechte Seite).